

Die Krise gemeinsam bewältigen

Europawahl: Entscheidung über den zukünftigen Kurs Europas

Das Jahr 2009 steckt voller Herausforderungen und zukunftsweisender Entscheidungen. Die Wirtschaftskrise, welche die ganze Welt und auch die heimische Wirtschaft erfasst hat, entwickelt sich zu einem Prüfstein für unsere Gesellschaft. Glücklicherweise steht Österreich in dieser Krisensituation nicht alleine da. Die Europäische Union, die auf dem europäischen Gedanken der gegenseitigen Solidarität beruht, stellt ein effektives Sicherheitsnetz dar, das gerade in diesen Krisenzeiten von enormem Nutzen ist. Wie genau die Europäische Union jedoch in diesen schwierigen Zeiten vorgehen soll, entscheiden die Österreicherinnen und Österreicher bei der Europawahl am 7. Juni. Die Wähler entscheiden darüber, wer als Abgeordneter in das Europäische Parlament einziehen wird und die Interessen der österreichischen Bürger auf europäischer Ebene vertreten wird.

Verlässlicher Rückhalt in Krisenzeiten

Rückläufige Wirtschaftszahlen, steigende Arbeitslosenzahlen, ein Beinahe-Kollaps des Finanzsystems – all diese Tatsachen lassen niemanden unberührt. Angesichts der weltweiten Verflechtung der Märkte kann es sich kein vertrauenswürdigen Unternehmen leisten, globale Trends außer Acht zu lassen. Ebenso ist es Aufgabe der Europäischen Union, weltweite Trends ständig mit zu verfolgen und diesen bei Bedarf entschlossen entgegenzusteuern.

Entscheidungen, die gestern China, Indien oder die USA betrafen, können sich in Windeseile auf die Situation in Europa und auf Österreich auswirken. Gerade dies geschah vor einigen Monaten, als harmlos anmutende Finanzierungsprobleme in den USA auf die globalen Märkte überzuschwappen begannen und zu Kursverfällen an den Börsen in der ganzen Welt führten. Die gesamte



Foto: Europäisches Parlament

Problematik ist weder ein spezifisch österreichisches Problem, noch trägt Österreich besondere Schuld an der derzeitigen Situation. Trotzdem stehen alle Staaten der Welt vor demselben Dilemma, das nur mit vereinten Kräften bewältigt werden kann. Die Europäische Union hat sich angesichts dieser Krisensituation als verlässliches überstaatliches Sicherheitsnetz erwiesen, das in schwierigen Zeiten für den erforderlichen Rückhalt sorgt und in guten Zeiten das Wirtschaftswachstum fördert.

Die Vordenker der Europäischen Union erkannten die Vorteile der koordinierten Zusammenarbeit bereits vor langer Zeit. Bei Umweltfragen oder dem Problem der globalen Erwärmung etwa zeigen einzelstaatliche Maßnahmen vollkommen unzureichende Ergebnisse. Bereits seit über einem halben Jahrhundert wirken die Mitgliedstaaten der Europäischen Union daher an gemeinsamen und solidarischen Lösungen mit. Österreich alleine wäre nur eingeschränkt in der Lage, sich aus eigener Kraft negativen Globalisierungstrends gegenüber zu behaupten oder den Klimawandel zu bekämpfen. Im Rahmen der EU jedoch können die Anliegen Österreichs vorgebracht und sogar global durchgesetzt werden. Österreich steht daher nicht alleine da, sondern ist Teil eines sicherheitsschaffenden und schlagkräftigen Verbundes, der in Krisenzeiten von der ersten Minute an agierte und bereits jetzt Entscheidungen trifft, die weit in die Zukunft reichen.

Wohlstand sichern, Chancen nützen

Gerade die Osterweiterung der Europäischen Union eröffnete Österreich und den anderen Mitgliedstaaten neue Chancen zur Entfaltung bislang unentdeckter Potentiale. Durch den Fall des Eisernen Vorhangs wurde die wirtschaftliche und politische Rolle Österreichs in Europa und in der Welt massiv gestärkt. Österreichische Banken zählen mittlerweile zu den Top-Investoren in

Osteuropa, was auch zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in Österreich führte, nicht nur im Bankensektor.

Im Umwelt- und Innovationsbereich, der zur Schaffung zukünftiger Arbeitsplätze beiträgt, profitiert Österreich von umfangreichen Förderungen seitens der EU. Die Bildungs- und Austauschprogramme der EU tragen zur Entwicklung einer fortschrittlichen wissensbasierten Gesellschaft, zu besseren Arbeitsplätzen und größerem sozialem Zusammenhalt bei. Wirtschaftswissenschaftler bestätigen zudem, dass die österreichischen Wirtschaftsdaten des letzten Jahrzehnts ohne den positiven Einfluss der EU viel bescheidener ausgefallen wären. Die wohlstandsvermehrende Verflechtung mit anderen Staaten erfordert jedoch auch gegenseitige Verpflichtungen und gemeinsames Handeln, gerade in Krisenzeiten. Im Vergleich zur nationalen Gesetzgebung sind daher europäische Lösungen und Gesetze von immer größerer Bedeutung.

Die demokratisch gewählten Vertreter Österreichs haben dem Projekt eines geeinten Europas in der Vergangenheit stets große Bedeutung beigemessen. Jene Visionäre, denen der Wohlstand der Bürger Österreichs und Europas am Herzen lag, setzten sich stets dafür ein, mit anderen Staaten zusammenzuarbeiten und an der Weiterentwicklung der EU mitzuwirken. Gerade in Krisenzeiten hat sich gezeigt, dass durch gemeinsames Interesse und Engagement auf europäischer Ebene rasch wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen in Gang gesetzt werden können.

Europa betrifft uns alle

Die Europäische Union wird nicht nur in Krisenzeiten tätig, sie ist immerwährend präsent. Europäische Entscheidungen wirken sich auf das tagtägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger Europas aus. Die Wirkungsweise der EU ist zwar nicht immer klar erkennbar, sie ist aber insbesondere dann spürbar,



wenn man über die Grenzen Österreichs hinweg denkt und arbeitet. Der Euro gehört dabei bestimmt zu den offensichtlichsten Beispielen, an dem europäische Bürgerinnen und Bürger die tagtägliche stabilisierende Präsenz der Europäischen Union feststellen können.

Eine Vielzahl österreichischer Gesetze wird eigentlich zunächst auf europäischer Ebene und durch Mitwirkung der Europaabgeordneten beschlossen, bevor diese

national umgesetzt werden. Kosten für Handygespräche im Ausland beispielsweise mussten nach Beschluss des Europäischen Parlaments europaweit gesenkt werden. Entschädigungen bei überbuchten oder gestrichenen Flügen beruhen ebenfalls auf dem Beschluss des Europaparlaments. Seien es also Mobilitätsvereinbarungen, Standards hinsichtlich der Wasser- und Luftreinheit, gesunde Nahrungsmittelvorgaben, Beschäftigungsbedingungen, die Gasversorgung, die Mülltrennung, technische Normen und Sicherheitsbestimmungen – all diese Bereiche werden – beispielhaft genannt – durch europäische Gesetze geregelt, welche die Europaabgeordneten im Europäischen Parlament verabschiedet haben und in Zukunft verabschiedet werden.

Mitbestimmen bei den Europawahlen

Die Komplexität der EU kann angesichts der vielen Aufgabenbereiche einschüchternd wirken. Im Mittelpunkt dieses Systems steht jedoch das Europäische Parlament, ein wichtiges Gesetzgebungs-, Aufsichts- und Kontrollorgan, das über die Vorhaben der EU waltet. Dorthin entsenden die Wähler Europas ihre Vertreter. Sie sind in der Lage, die Interessen der Wähler durchzusetzen und die Vorschläge zu ändern oder sie gar komplett abzulehnen. Mittlerweile verfügen die Europa-Abgeordneten über denselben Einfluss auf den europäischen Entscheidungsprozess wie die Mitgliedstaaten. Das Europaparlament ist für die Wähler der Zugang zum Zentrum der EU, die Möglichkeit, Europa zu steuern und zu gestalten.



Zwei Ansichten des Europäischen Parlaments in Straßburg

Der Wähler kann bei den Europawahlen das Kommando übernehmen und den zukünftigen Weg vorbestimmen. Europa-Abgeordnete sind dafür da, darauf zu schauen, dass die realen Belange der Bürger den in der EU getroffenen Entscheidungen zugrunde liegen. Umgekehrt sind Europa-Abgeordnete ihren Wählern gegenüber Rechenschaft schuldig, da sie diesen ihre Tätigkeit verdanken.

Die Bürgerinnen und Bürger geben den Weg vor

Das Europaparlament trifft Entscheidungen, die sich unmittelbar auf die Bürgerinnen und Bürger in Österreich auswirken und eine maßgebliche Rolle für ihre Zukunft spielen. Diese Entscheidungen kommen jedoch nicht aus dem Nichts. Sie werden von denjenigen Leuten getroffen, die dorthin gewählt werden. Die Österreicherinnen und Österreicher haben bei den Europawahlen

die Chance, ihren Interessen und Wünschen Nachdruck zu verleihen. Gerade deshalb ist es bedeutend, zur Wahl zu gehen und wichtige Entscheidungen nicht anderen zu überlassen.

Angelegenheiten in Sachen Klimawandel, Globalisierung, wirtschaftliche Stabilität, Zuwanderung, Sozialschutz, Wettbewerbsfähigkeit, Finanzmarktstabilität oder Terrorgefahr – über all diese richtungsweisenden Entscheidungen haben die europäischen Bürgerinnen und Bürger nun das Wort. Bei der **Europawahl am 7. Juni 2009** geben die Bürgerinnen und Bürger Österreichs der Europäischen Union den Weg vor.

Martin Semberger

Näheres unter: www.wahlen2009.eu

Zum Autor:

Martin Semberger ist Mitarbeiter des Europäischen Parlaments Wien.



Europäisches Parlament, Brüssel

